



Arzt steigt aus – dann droht eine Lücke

Bayerns KV-Chef Dr. Axel Munte warnt angesichts von immer mehr Initiativen für Korbmodelle vor Versorgungslücken. Das Risiko aussteigender Ärzte sei hoch.

GESUNDHEITSPOLITIK 7



Wenn der Weg zum Patienten weiter wird

Wenn alte Ärzte in den Ruhestand gehen, reißt das gerade in kleineren Gemeinden Versorgungslücken. Kommunen sind gefragt, um rechtzeitig gegenzusteuern.

GESUNDHEITSPOLITIK 8

TIPP DES TAGES So zahlt die Versicherung

Praxisinhaber sollten darauf achten, alle Gegenstände in der Praxis ordnungsgemäß mit den Anschaffungskosten in der Buchhaltung zu erfassen. Denn kommt es etwa zu einem Brand in der Praxis, bei dem auch die Belege über zu Schaden gekommene Gegenstände durch das Feuer vernichtet werden, kann der Arzt über die Dokumentation in der Buchhaltung und durch Zeugen gegenüber seiner Versicherung die Existenz dieser Gegenstände nachweisen, berichtet die metax Steuerberatungsgesellschaft mbH.

GESUNDHEITSPOLITIK Loch im Fonds

Auch wenn dem Gesundheitsfonds Geld fehlt: Das Arzthonorar ist allemal sicher. **5**

MEDIZIN
Offt viele Organe betroffen
Komorbiditäten sind ein Schwerpunkt beim Internistenkongress. **9**

WIRTSCHAFT
Fortbildung online im Blick
Wie lässt sich Online-Fortbildung optimieren? Für eine Studie werden Ärzte gesucht. **14**

PANORAMA
Ohne Glamour der TV-Welt
Das Medizinhistorische Museum der Charité zeigt die Arbeit von Rechtsmedizinern. **16**

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77
Redaktion: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 588 70
(061 02) 587 40
Verlag: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 23
Internet: info@aerztezeitung.de
www.aerztezeitung.de

IGeL-Ratgeber animiert zu kritischen Fragen an Ärzte

Neue Broschüre von Bundesärztekammer und KBV

NEU-ISENBURG (maw). Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) hat einen IGeL-Ratgeber für Patienten ins Internet gestellt, der das Vertrauensverhältnis zwischen Ärzten und Patienten tendenziell in Frage stellt.

Die 17 Seiten umfassende Broschüre des ÄZQ – einer Einrichtung von Bundesärztekammer (BÄK) und Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) – will Patienten laut Vorwort dabei helfen, „Ihrem Arzt die ‚richtigen Fragen‘ über IGeL zu stellen.“

Die acht Autoren – darunter auch ein Arzt, der an anderer Stelle schon die These aufgestellt hat, IGeL trügen zur Chronifizierung bei – geben dem Leser eine Checkliste an die Hand, die die Entscheidung für oder

gegen ein IGeL-Angebot erleichtern soll. Im Grundtenor wird Patienten empfohlen, die Aussagen der Ärzte zu IGeL generell zu hinterfragen. Unter anderem raten sie, bei einem weiteren Arzt eine Zweitmeinung einzuholen: „Denken Sie daran: Fragen ist Ihr gutes Recht – und fragen kostet nichts!“ Auch die Kassen sowie die Patientenberatungen der Ärztekammern und KVen stünden als Ansprechpartner bereit.

Ob der Ratgeber viele Patienten erreicht, wird sich zeigen. Er ist weder auf der KBV- noch auf der BÄK-Homepage hinterlegt, sondern nur auf der Website des ÄZQ vorgehalten. **Siehe auch Kommentar Seite 2**

① www.aezq.de/edocs/pdf/schriftenreihe/schriftenreihe37.pdf

Helferin auf Hausbesuch

BERLIN (di). Ärzte in unterversorgten Gebieten können ab April geschulte Arzthelferinnen auf Hausbesuch schicken. Mit dem Beschluss des Bewertungsausschusses haben KBV und Krankenkassen den Weg für Praxen geebnet, die ärztliche Leistungen an qualifizierte Mitarbeiterinnen delegieren wollen. Voraussetzung dafür ist aber, dass der jeweilige Landesausschuss eine Unterversorgung festgestellt hat. Besonders in den neuen Bundesländern wurden entsprechende Modelle wie etwa „Schwester Agnes“ seit Jahren erprobt. Die Qualifizierung kann aber auch über andere Schulungen erfolgen. **Siehe Seiten 2/4**

Politiker üben Selbstkritik

Gastbeitrag zur Honorarreform für die „

BERLIN (ble). Der massive Protest der bundesweit 140 000 Vertragsärzte an der Honorarreform der Bundesregierung verfehlt innerhalb der großen Koalition offenbar nicht seine Wirkung.

In einem Gastbeitrag für die „Ärzte Zeitung“ räumen die Unions-Abgeordneten Dr. Rolf Koschorrek und Jens Spahn ein, dass die Umstellung von der alten auf die neue Honorarsystematik ohne eine – zwischenzeitlich von Kassen und Kassenärztlichen Vereinigungen vereinbarte – Übergangsphase und damit zu abrupt erfolgt sei. „Es gehört sicher zu einer selbstkritischen Analyse, dass

der Gesetzgeber den Übergang von der alten zur neuen vorgesehen sollen den vergangenen Politikern Fax- und gebrachter Ärzten nicht gekanntem Mittelfristig r... Politiker durch... Morbiditätsrisiko... kassen mit einer... raranstieg der... Reform habe d... die Forderung... kalkulierbaren... transparenten... Euro und Cent... und Koschorrek

TB bleibt

Zahl der Tuberkulosen



Quelle: WHO

Besonders vor

TB in Sü

BERLIN (eb). 1000 Tuberkulosen pro 100 000 Einwohner. Jeder zehnte Tuberkuloseerkrankte ist ein Immigrant aus dem Ausland. **Siehe auch Seite 2**